

MAU, STEFFEN / MEWES, JAN

HORIZONTALE EUROPÄISIERUNG UND EUROPÄISCHE IDENTITÄT: EINE EMPIRISCHE SPURENSUCHE

Steffen Mau / Jan Mewes, Universität Bremen, Bremen Internationale Graduate School of Social Sciences (BIGSSS), smau@gsss.uni-bremen.de / jmewes@gsss.uni-bremen.de

AD-HOC-GRUPPE 44: EUROPÄISCHE INTEGRATION: INTERDEPENDENZEN VON POLITISCHER STEUERUNG UND GESELLSCHAFTLICHER ENTWICKLUNG

Die Europäische Integration verläuft entlang zweier Dimensionen: Zunächst ist hier der Prozess der vertikalen Europäisierung zu nennen, worunter alle politischen, ökonomischen und rechtlichen Anstrengungen fallen, einen einheitlichen europäischen Sozial- und Wirtschaftsraum zu formen. Diese ‚verordnete‘ und systemische Form der europäischen Integration findet ihr lebensweltliches Gegenüber im Prozess der horizontalen Europäisierung. Hinter diesem Begriff steht die Annahme, dass die Individuen die Schaffung eines politischen Raums namens Europa eben nicht nur als passive Beobachter bzw. ausschließlich als anonyme Mitglieder korporativer Akteure erleben, sondern selbst zu aktiven Trägern der Denationalisierung werden, indem sie in ihrem lebensweltlichen Alltag grenzüberschreitend mobil werden und transnationale soziale Beziehungen knüpfen. Unser Beitrag nimmt letztere Perspektive ein und zeichnet anhand repräsentativer Daten („Survey Transnationalisierung 2006“) ein differenziertes Bild über das Ausmaße der horizontalen Europäisierung individueller Lebenswelten. Den Daten zufolge überwiegt der Anteil, den innereuropäische Beziehungen an der Gesamtheit transnationaler Beziehungen ausmachen, deutlich: Rund zwei Drittel aller Beziehungen zu im Ausland lebenden Personen (ausgenommen Deutsche) verbleiben innerhalb der Grenzen des europäischen Raums. Das gleiche Bild bietet sich bei der Betrachtung von transnationalen Reisen und längerfristigen Auslandsaufenthalten: Auch hinsichtlich grenzüberschreitender Mobilität stellt Europa den zentralen Erfahrungsraum und territorialen Zielhorizont dar. Des Weiteren zeigen unsere Daten, dass die Teilhabe an Formen innereuropäischer Kommunikation und Mobilität im Zusammenhang mit europäischen Zugehörigkeitsgefühlen stehen und diese möglicherweise verstärken. So steigt die Wahrscheinlichkeit der Bejahung einer postnationalen bzw. europäischen Identität mit der Größe des europäischen Beziehungsnetzwerks und der Anzahl der getätigten Reisen ins europäische Ausland.